

unabhängig. kompetent. praxisorientiert.

Expertise für Wohnungsmarkt und Stadtentwicklung



# Pflegebedarfsplanung Rhein-Kreis Neuss

Felix Arnold

**01 Bestandsaufnahme Angebot**

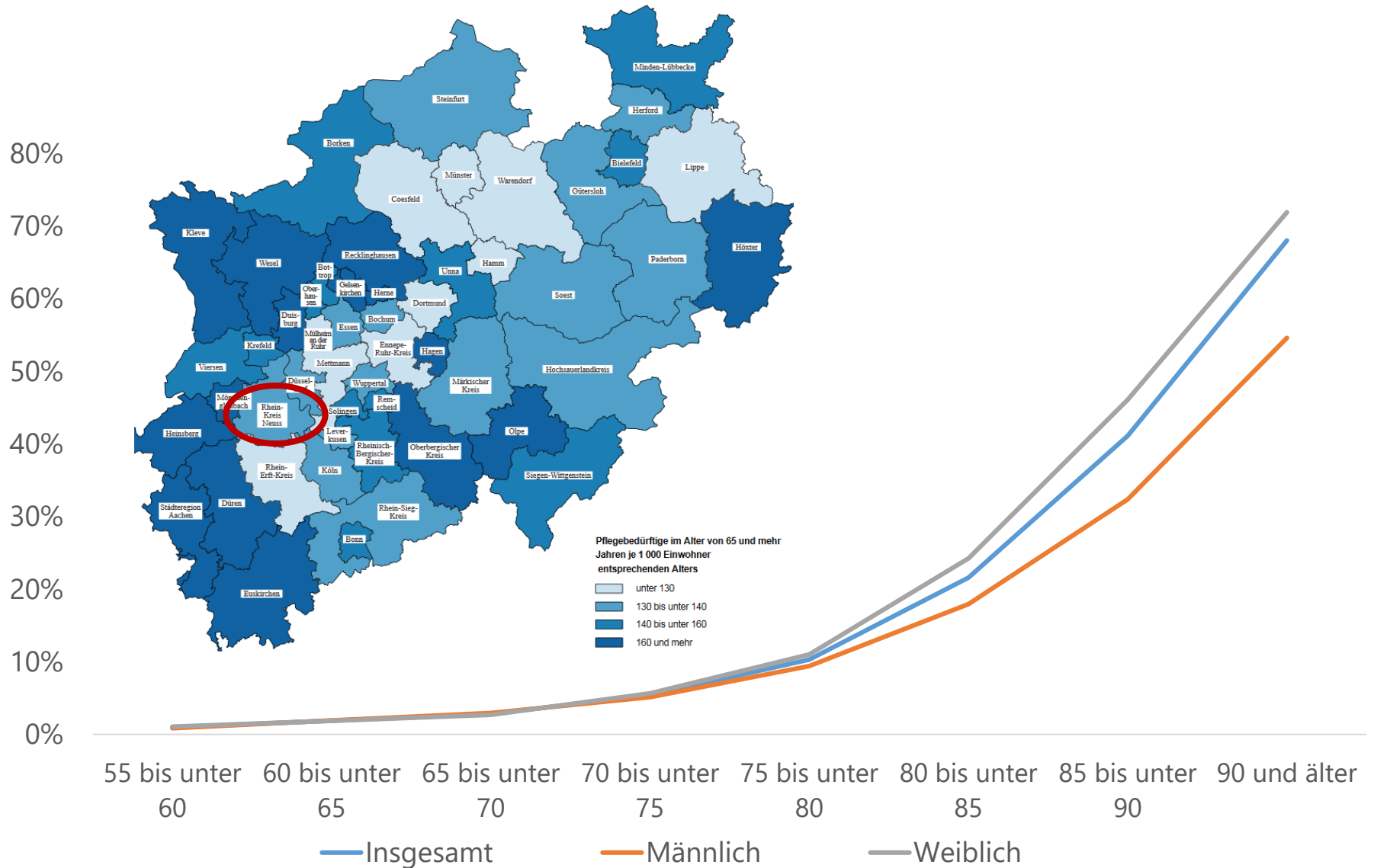
**02 Bedarfsabschätzung**

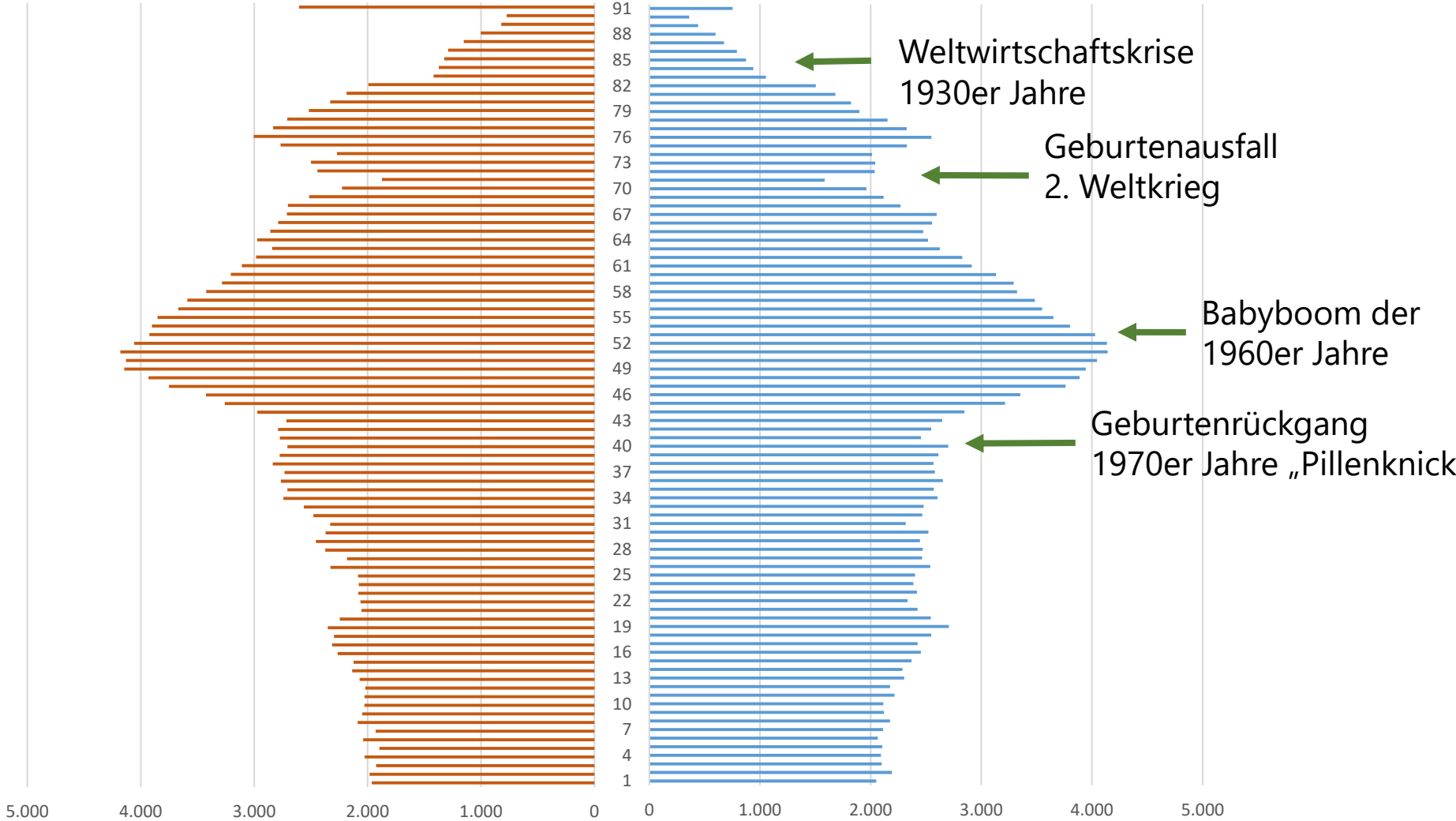
**03 Bilanzierung von Bestand und Bedarf**

**04 Bewertung und Handlungsempfehlungen**

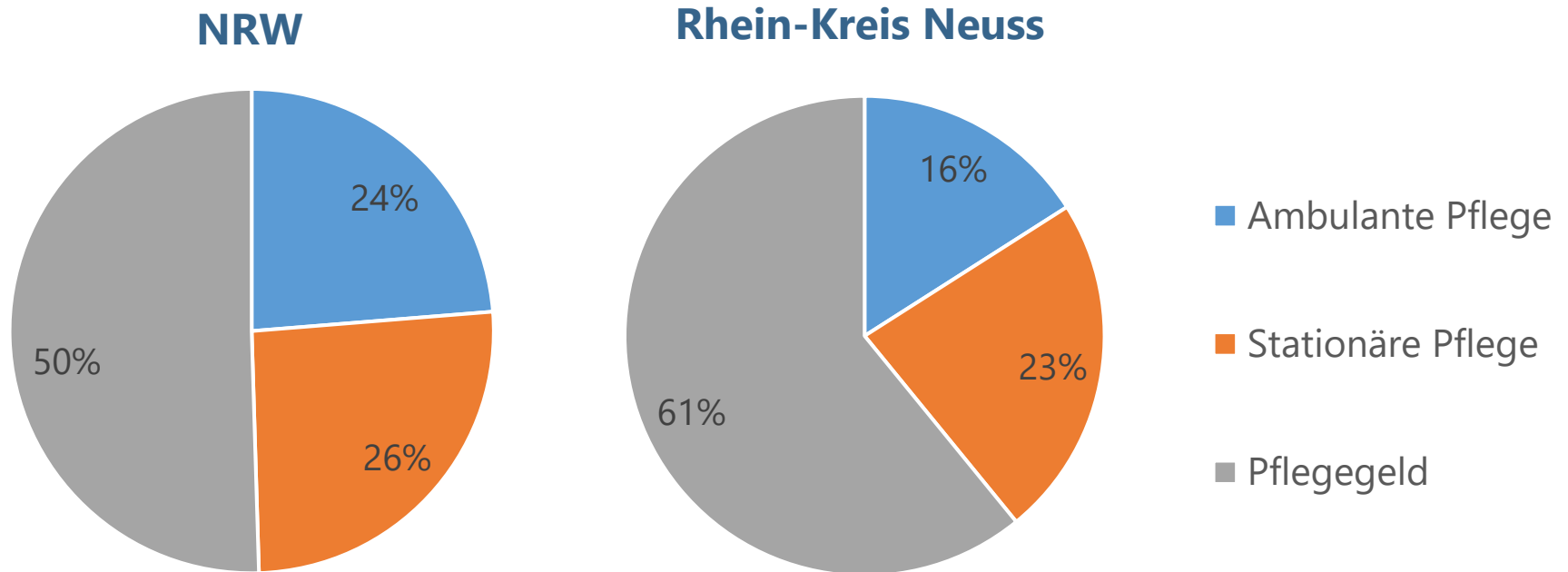
- **Altersstruktur**
  - Demografische Alterung entscheidend für Nachfrageentwicklung
- **Gesetzliche Rahmenbedingungen**
  - Leistungs- und Angebotsausweitungen der Pflegeversicherung etwa durch das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz (PfWG), das PNG, das PSG I und aktuell durch das PSG II haben tendenziell zu einer höheren Nachfrage geführt
- **Angebotsstruktur**
  - Angebot schafft Nachfrage bzw. fehlendes Angebot führt zu Ausweichprozessen
- **Informelles Pflegepotenzial**
  - Entwicklung der Pflegebereitschaft / rechtliche Rahmenbedingungen
  - Mobilere Gesellschaft
  - Familien- und Haushaltsstrukturen
  - Entwicklung der Frauenerwerbstätigkeit

# Status quo - Pflegewahrscheinlichkeit Rhein-Kreis Neuss





Quelle: ALP, IT.NRW

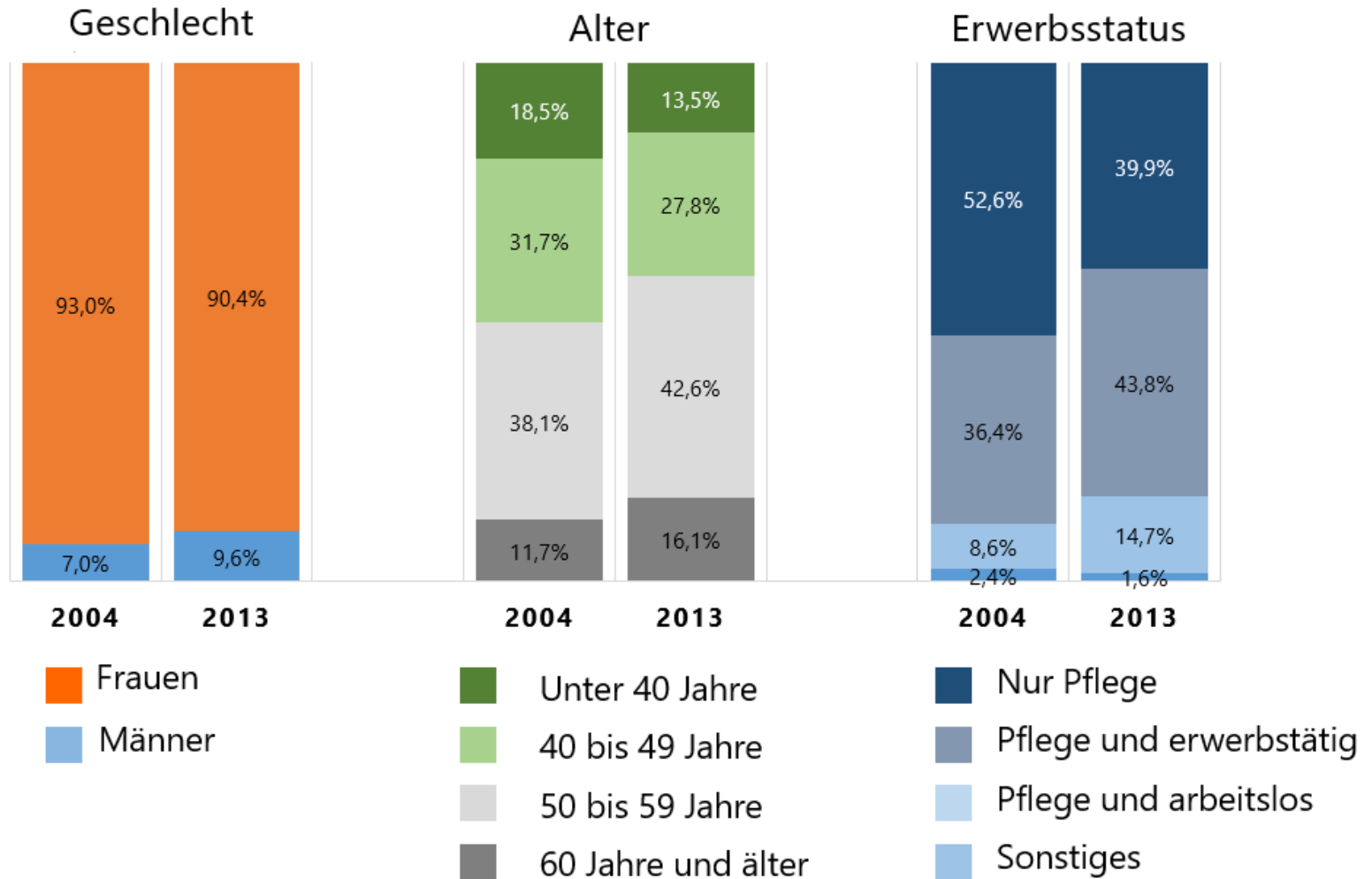


Quelle: ALP, IT.NRW

Pflege differenziert nach Pflegeform – Entwicklung 2009 bis 2015				
	Insgesamt	Ambulante Pflege	Stationäre Pflege	Pflegegeld
Rhein-Kreis Neuss	42 %	19 %	19 %	61 %

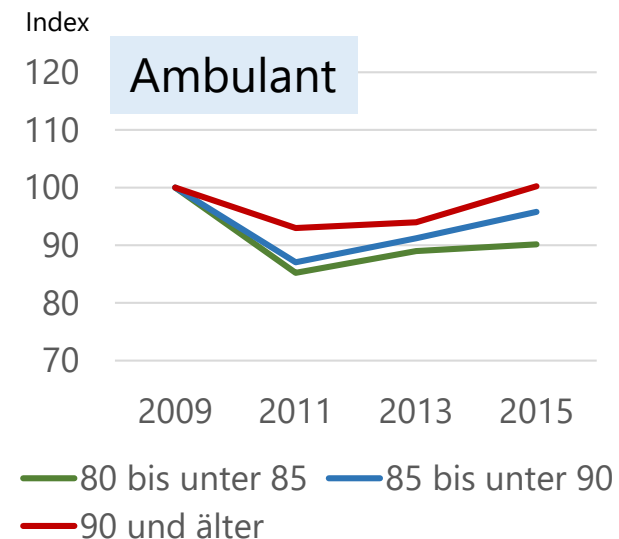
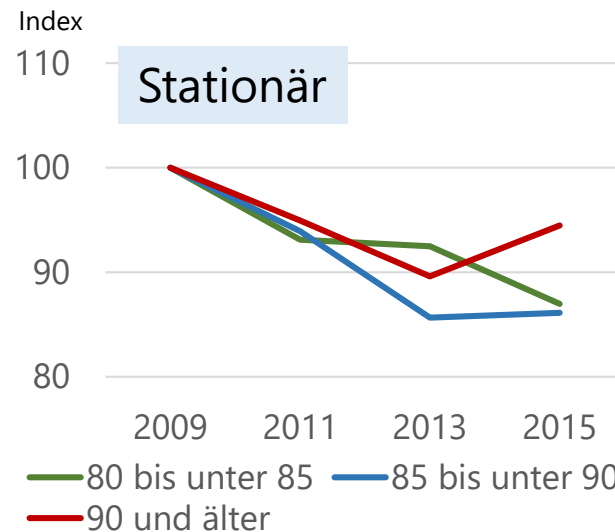
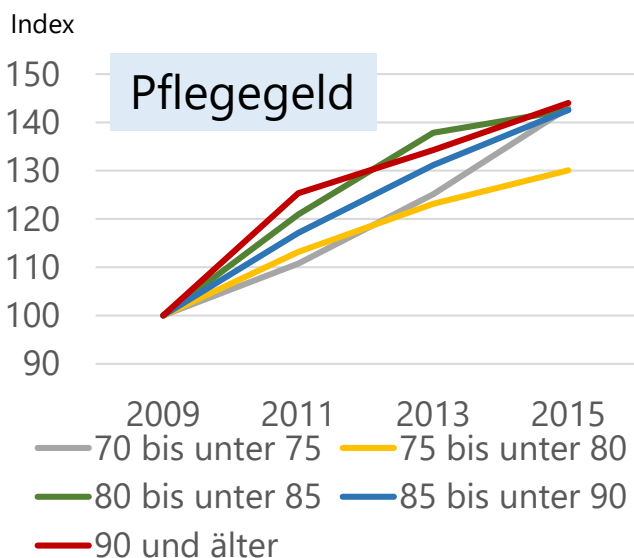
- **Insgesamt 4.450 Pflegebedürftige mehr (2009 vs. 2015)**
- **Von 100 zusätzlichen Pflegebedürftigen erhalten 78 ausschließlich Pflegegeld**

# Struktur der Pflegenden (informelles Pflegepersonal)



Quelle: Statistik der Deutschen Rentenversicherung – Versicherte 2005 und 2014 (aktualisierte Vorjahreszahlen)

- Deutliche Verschiebung hinzu ambulanter (informeller) Pflege
- Anteil der Pflegebedürftigen, die stationär versorgt werden, ist rückläufig
- Tendenziell steigende Pflegequoten bei niedrigen Pflegegraden
- Tendenziell steigende Pflegequoten bei Männern





- Gewinnung von ausreichend Personal (Fachkräften)
- Aufrechterhaltung der Fachkraftquote (50%) problematisch
- Kürzere Verweildauern bei erhöhtem Pflege- und Betreuungsaufwand im stationären Bereich → der Charakter der Einrichtungen verändert sich (bereits heute sind rund 70 % der Heimbewohner demenziell erkrankt)
- Hoher Nachfrageanstieg nach ambulanten Pflegeleistungen (u. a. nach Leistungen gemäß § 45b SGB XI - Entlastungsbetrag) – Nachfrage kann derzeit nicht befriedigt werden
- Steigende Nachfrage nach teilstationären Pflegeangeboten (insbesondere Tagespflege)
- Hohe Planungsunsicherheit hinsichtlich der Investitionskosten/ Modernisierung und Standardanpassungen kaum finanzierbar (stationär)
- Es fehlt an barrierearmen Wohnungen / alternativen Wohnformen
- Stärker Unterstützung von pflegenden Angehörigen

- Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung wird der Pflegebedarf weiter steigen (2017 bis 2030: rund 20 % )
- Die Personalsituation bleibt angespannt und wird sich tendenziell weiter verschärfen
- Tendenziell wird das Wachstum vor allem in der ambulanten und teilstationären Pflege stattfinden
- Die Personalengpässe insbesondere in der ambulanten Pflege führen zu einer zusätzlichen Belastung der pflegenden Angehörigen → Aufgrund der Engpässe im professionellen ambulanten Bereich „boomt“ der Markt der Vermittlungsagenturen
- Wenn zukünftig weiterhin ein hoher oder sogar steigender Anteil der Pflegebedürftigen ambulant versorgt werden soll, sind Unterstützungsstrukturen weiter auszubauen

- September** - **Finalisierung Prognose (Szenarien, gemeindebezogene Ergebnisse), Bedarfsabschätzung**
- Oktober** - **Bewertung und Handlungsempfehlungen**
- November** - **Endbericht und Aufbau Monitoring**